Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Hochw. Ch. A. Kierdorf, O.M.I., Generalsekretär, 439 Main St., Winnipeg, Man.
F. A. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter. Hochw. Ch. A. Kierdorf, Winnipeg, Man., Einwanderungssekretär. F. Heidgerken, Humboldt, Sask., Generalschatzmeister.
Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes. Hochw. P. Schwerd, O.M.I., Alan. Sask., Schriftführer des Allg. Vorstandes.
F. W. Hengerer Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittelungs-Bureaus.

Erstkommunion und Volksvereinsversammlung in St. Scholastica

Sonntag, den 4. Oktober, fand in St. Scholastica in feierlicher Weise die erste hl. Kommunion der Kinder statt. Es war ein herrlich schöner Herbsttag. Die kleine, stimmungsvolle Kirche war gesteckt voll. Auto an Auto stand vor dem Gotteshaus, daneben eine große Anzahl von Pferdefuhrwerken. Der Hochw. P. Maurus, O. S. B. sang das Hochamt, bei welchem der Kirchenchor von St. Scholastica unerwartetes Können zeigte. P. Maurus predigte in deutscher Sprache über St. Johannis des Täufers Umkehrmahnung, während der Hochw. P. Joseph Sittenauer in englischer Predigt sich mehr an die Erstkommunikanten wandte und die Worte des Herrn über das Aergernis an den Kleinen zum Gegenstand seiner Ausführungen machte.

In schönster Ordnung und tiefer Andacht traten hierauf die Kinder zum erstenmal an den Tisch des Herrn. Viele Eltern und sonstige Angehörige der Erstkommunikanten empfingen gleichfalls die hl. Kommunion.

Nach beendetem Gottesdienst wurde eine Versammlung des Volksvereines abgehalten, wobei eine stattliche Anzahl von Männern zugegen war. Etwa 60 Mann stark, dürfte es seit langer Zeit die bestbesuchte Volksvereinsversammlung in der Kolonie gewesen sein. P. Maurus sprach in kernigen Worten über das Erfordernis der Zeit nach ganzen katholischen Männern in der Gemeinde und im Staat, in der Familie und im Erwerbsleben. Hierauf kam Herr v. Klopp-Vogelsang, der Vizepräsident des Distrikts Humboldt, zu Wort, welcher die praktische Betätigung der Mitglieder forderte und der katholischen Presse gedachte. In echt priesterlicher Weise sprach dann P. Joseph väterliche Ermahnungsworte an die Versammlung über das praktische Christentum in der Welt und seine Anforderungen an den Mann, das Laienapostolat, wie der Hl. Vater Pius XI. es nannte.

Nach Beendigung der Versammlung traten mehrere Einwohner von St. Scholastica an die Redner heran, um ihren Dank für die beredten Worte auszudrücken und baldige Wiederholung derartiger Aufklärungsreden zu erbitten.

St. Scholastica umfasste beim Bau der Kirche, vor etwa sieben Jahren 24 Familien. Heute zählt die Gemeinde an die 40. Lauter fleißige Deutschrussen, deren Hände von emsiger Arbeit, deren Augen von Gesinnungstreue sprechen. Der Boden verlangt viel Feuchtigkeit, die leider auch dieses Jahr nicht ausreichend war. Aber aus den Worten der Bevölkerung hört man die Zufriedenheit heraus und den Dank an Gottes Ratschluß, daß sie jetzt in Canada, und nicht in Rußland sind. Unendlich traurig sind die Nachrichten aus dem Staat der Gottlosen, die den Verwandten in Briefen aus Rußland zugehen. Es wäre verdienstvoll alle diese Briefe und andere wohlverbürgte Nachrichten zu sammeln und so ein einwandfreies Zeugnis über die russischen Zustände zu erhalten!

Viele sind in St. Scholastica, wie ja auch anderweits in der Kolonie, noch nicht zu Ende mit dem Dreschen. Der Regen hat sie mitten in der Arbeit unterbrochen.

Nach einem reichlichen Mittagsmahl bei Herrn Peter Klassen, das mit interessantem Gesprächsstoff gewürzt war, verließen die Gäste aus Münster das entwicklungsfrohe St. Scholastica, dessen Pfarrer, der Hochw. P. Leonhard, auf seine Gemeinde stolz sein darf.

St. Peters-Kolonie

Münster. — Die Studenten des Kollegiums führten letzten Sonntag Abend in der Halle zwei kleine lustige Theaterstücke auf. Man weiß ja, daß es bei jungen, frischgebackenen Studentleins immer eine Zeitlang braucht, bis sie sich an das Internatleben eines Kollegiums gewöhnt haben und das Heimweh nach Eltern und Geschwister sie verläßt. Deshalb ist eine solche Unterhaltung für die Studenten nur von Gutem, sie bringt etwas Zerstreuung und so werden sie sich allmählich schon in die neue Lage finden können.

— Herr Joseph Pape befindet sich wegen seinem Blasenleiden wieder im St. Elisabeth-Hospital zu Humboldt.

— Dem Wetter innerhalb der sieben Tage vom 1. bis zum 7. Oktober könnte man die Marke geben: „Enttäuschte Hoffnungen." Die ersten fünf Tage waren, trotz dem dichten Nebel, der ein paarmal am Morgen herrschte, geradezu ideale Herbsttage. Für solche Tage hat der englische Volksmund den schönen Namen „Indian Summer" und der Deutsche den weniger schönen „Altweiber-Sommer" erfunden. Sonntag war auch noch ein schöner Tag, am Nachmittag aber erschienen einige dicke, schwarze Wolken, die nichts Gutes ahnen ließen. Am Montag morgens war der ganze Himmel überzogen. Bis Mittag wagten zwar manche das Dreschen, denn die Zeit drängt. Nach und nach jedoch begann es zu tröpfeln, und die Arbeit mußte eingestellt werden. Viel hat es in den letzten zwei Tagen nicht geregnet, im ganzen bloß ein wenig über ein Zehntel Zoll; aber es war genug, um das trockene Getreide wieder feucht zu machen. Heute morgen (Mittwoch) regnet es nicht, aber der Nebel ist sehr dicht und die ganze Feuchtigkeit senkt sich auf die Erde. „Enttäuschte Hoffnungen!"

Bruno.—Herr John Kellermann und Frl. Loretta Klasen kehrten letzte Woche nach Saskatoon zurück, um ihre Studien an der Universität von Saskatchewan fortzusetzen. Die Herren Ben Hargarten, Ed. Klasen und Ben. Koenig reisten gleichzeitig nach Edmonton, um sich dem Studium an der Universität von Alberta zu widmen.

Engelfeld. — Sonntag, den 5. Oktober, beging die Gemeinde das Patronsfest der hl. Schutzengel mit größter Feierlichkeit. Um die Freude vollständig zu machen, fuhr Se. Gnaden Abt-Ordinarius Severin am nämlichen Tage nach Engelfeld um daselbst die kirchliche Visitation vorzunehmen.

Während der vom Hochw. P. Marcellus zelebrierten Frühmesse um 8 Uhr, war Generalkommunion der Gemeinde. Um 10 Uhr zog Se. Gnaden vom Pfarrhaus her in feierlichster Weise in die Kirche. Am Altare angelangt, erklärte er den Gläubigen vorerst den Zweck der kirchlichen Visitation und sang dann das Hochamt, wobei ihm die Hochw. Herren P. Marcellus und P. Aloys, welch letzterer die Frühmesse in St. Gregor gelesen hatte, assistierten. Nach dem Evangelium hielt Se. Gnaden Abt Severin die Festpredigt über die hl. Schutzengel.

Nach der kirchlichen Feier servierten die Frauen der Gemeinde in der Stadthalle ein reichliches Mittagsmahl.

Um 3 Uhr wurde Se. Gnaden abermals in feierlicher Prozession auf den Friedhof geleitet, woselbst er die Weihe des schönen neuen Friedhofkreuzes vornahm und die Absolution für die auf dem Friedhof ruhenden Seelen erteilte.

Den Schluß der kirchlichen Feier bildete der päpstliche Segen, der Segen mit dem hochwürdigsten Gute und der von den Gläubigen gesungene Hymnus „Großer Gott."

Der Festtag war aber noch nicht beendet, denn um 8 Uhr abends fand noch ein Lichtbilderabend statt, bei welchem Se. Gnaden Abt-Ordinarius Severin einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über St. Peter und Vatikan in Rom hielt, der mit dankbarem Applaus aufgenommen wurde.

Willmont. — Der liebe Gott hat der Familie Heinrich Theißing, jr., kürzlich ein Töchterchen geschenkt. Da dieser kleine Erdenbürger das erste Kind der Familie ist, freuten sich sowohl die Eltern, als auch die Großeltern und übrigen Anverwandten ganz besonders. Am 21. September wurde es vom Hochw. P. Lorenz durch die hl. Taufe mit dem Namen Armella Katharina Josephina in den Schoß der Kirche aufgenommen.

Lake Lenore. — Letzte Woche hatte Albert Eckart das Unglück mit seiner Hand in die Kreissäge zu geraten, wobei ihm ein Finger abgerissen wurde und wahrscheinlich auch noch ein zweiter abgenommen werden muß.

— Rudolph Sarauer konnte 160 Buschel Hafer per Acker dreschen, was als eine Seltenheit zu bezeichnen ist.

Ein halbes Jahrhundert Laienschule in Frankreich

(Fortsetzung von Seite 1)

Dieser Satz gilt auch für die Schule. Aus den katholischen Schulen Frankreichs sind seinerzeit alle jene großen Männer hervorgegangen, die noch heute den Ruhm der französischen Nation bilden. Heilige und Helden waren darunter. Auch während des Weltkrieges sind von den bedeutendsten Führern des Volkes die meisten Schüler ehemaliger katholischer Schulen gewesen. Die Laienschulen dagegen sind die Brutstätten der Staatsaufwiegler und Saboteure aller Färbungen. Es kann ja auch nicht anders sein. Gehören doch von den 150 000 Lehrpersonen der französischen Volksschulen nahezu 90 000 den sozialistischen und kommunistischen Lehrersyndikaten an, von denen sie den Auftrag haben, den Kindern die Ideen des Kommunismus beizubringen und sie vor den „Pfarrern" zu warnen. Wenn man Gustav Herve glauben darf, so üben 99 Prozent der französischen Volksschullehrer und 75 Prozent der französischen Volksschullehrerinnen keine Religion aus. Und eine solche Schule nennt sich neutral!

Wie steht es mit der Freiheit der Eltern, ihre Kinder außerhalb der Schule religiös zu erziehen und unterrichten zu lassen? Der schulfreie Donnerstag soll zur Erteilung des Religionsunterrichtes dienen. In Wirklichkeit werden an diesem Tage Schulausflüge veranstaltet und fakultative Lehrgegenstände vorgetragen. Die Kinder, welche sich diesen inoffiziellen Schulveranstaltungen entziehen, bekommen dies sogleich unliebsam zu fühlen. Nicht einmal der Sonntagvormittag wird freigehalten. Es finden Unterhaltungen und Spiele aller Art statt; außerdem sind die sogenannten Jugendhorte auf den Sonntagvormittag verlegt. Man sucht durch alle möglichen Tricks die Schulkinder so lange festzuhalten, bis sie keine Möglichkeit mehr zum Gottesdienstbesuch haben. Ziehen wir dazu noch in Betracht, daß der Geist des ganzen Unterrichts und der verwendeten Lehrbücher ein durchaus antichristlicher, ja geradezu heidnischer ist, so drängt sich wohl die Frage auf: Was nützt alles Bemühen der Eltern und Priester, wenn unter Duldung und Förderung vonseite des Staates die Schule in den Kinderherzen das Unkraut des Religionshasses und der revolutionären Gesinnung säen darf? Wenn irgendwo dem Bösen volle Auswirkungsfreiheit gegeben wird, kann in der Mehrzahl der Fälle das Gute sich nicht entfalten —es wird erstickt. Gewinnt in der Schule die untere Welt Macht über die jungen Menschen, so kann nur in Ausnahmefällen das Elternhaus und die Kirche wirksamen positiven Einfluß auf die Kinder nehmen.

Daß alle diese Vergewaltigungen der Elternrechte und der Kinderseelen, wie sie mit dem System der religionslosen, d. h. religionsfeindlichen Staatszwangschule gegeben sind, gerade im Namen der Demokratie erfolgen, ist sehr bezeichnend. Es lehrt uns mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, was von den Freiheitsphrasen des Demokratismus zu halten ist. **Auch, ja gerade in der Demokratie hat jeder nur so viel Freiheit, als er Macht besitzt.** Die Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Laienschule möge den französischen Katholiken diese eherne Tatsache ins Bewußtsein rufen: Je mächtiger und zielbewußter sie dem Staate gegenüberstehen, desto eher dürfen sie auf die Erfüllung ihrer Freiheits-Forderung: freie katholische Schule mit Staatsunterstützung — rechnen!

(„Schönere Zukunft".)

Büchertisch

Nagl Assunta, Maria Theresia. Eine Lebensbild. Im Auftrage der Katholischen Reichsfrauenorganisation verfaßt. Verlagsbuchhandlung „Tyrolia" Innsbruck-Wien-München. Preis kart. 1 Schilling (14 Cents). Buchschmuck von Martha von Giesl-Gieslingen.

Am 29. November 1930 werden es 150 Jahre sein, daß die große Kaiserin Maria Theresia, die letzte Habsburgerin auf dem Herrscherthrone der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Augen für immer schloß. Mit Dankbarkeit gedenkt jeder Oesterreicher dieser Fürstin, welche, eine Zierde ihres Geschlechtes, ihren Posten als Regentin voll und ganz ausfüllte. Zur Erinnerung an dieses Jubiläum hat man manches veranstaltet, um Maria Theresia der jetzigen Generation in Erinnerung zu bringen, darunter eine Ausstellung in Wien, welche jeden Besucher zufriedenstellt und befriedigt. Im Auftrage der Katholischen Reichsfrauenorganisation verfaßte die katholische Schriftstellerin Assunta Nagl eine Lebensbeschreibung der hehren Fürstin, die vor einigen Wochen im Verlage der „Tyrolia" in Innsbruck erschienen ist. Das Buch, welches im Anfange ein Geleitwort der Fürstin Starhemberg enthält, ist 100 Seiten stark und liest sich sehr fließend. Auf Grund der Lektüre von gediegenen Geschichtswerken entrollt die Verfasserin ein richtiges Bild der großen Herrscherin besonders als Gattin, Mutter und Landesmutter. Jeder, groß und klein, hoch und niedrig, wird das frischgeschriebene Buch mit Genuß lesen und es jedermann wärmstens empfehlen können, was auch der Gefertigte mit ruhigem Gewissen tut. Der niedrig festgesetzte Preis und der passende Anlaß lassen erhoffen, daß das schöne Buch eine Massenverbreitung finden wird, was wir vom Herzen wünschen.

Klagenfurt,
am 14. September 1930.
Professor i. R. L. Pettauer.

Korrespondenz aus Deutsch-Oesterreich

Klagenfurt, am 18. August 1930.— Die 42zeilige Gutenberg-Bibel, auf Pergament gedruckt und in drei Bänden gebunden, wurde vom Benediktinerstifte St. Paul im Lavanttale an Dr. Otto Vollbehr in New-York verkauft. Letzterer verkaufte sie sofort der Kongreßbibliothek der Vereinigten Staaten in Washington, zusammen mit einer Inkunabelsammlung, um den Preis von $1 500 000 Dollar. Die Ausfolgung fand auf der amerikanischen Gesandtschaft in Wien, am 16. August statt. Die Bibel, von der Oesterreich in Zukunft noch drei Exemplare besitzen wird, befand sich durch mehr als 400 Jahre im Besitze des Benediktinerstiftes St. Blasien im Schwarzwalde, welche im Jahre 1809 nach St. Paul übersiedelte. — Wien, am 20. August. — Stand der Arbeitslosigkeit in Oesterreich Mitte August: es gab 156 407 unterstützte Arbeitslose, davon in Wien (Stadt) 73 216, in Klagenfurt 1532. Die Zunahme beträgt rund 3200 Personen. Dazu kommen noch rund 20 000 Arbeitslose, die keine Unterstützung genießen. —

Salzburg, 24. August. — Der Salinenort Hallein begeht die 700jährige Feier der Stadterhebung. Auch gedenkt man des Komponisten des Weihnachtsliedes: „Stille Nacht, heilige Nacht.", Franz Xaver Gruber, der hier begraben ist. —

Judenburg, am 25. August. — Der amerikanische General C. H. Sherrill spendete der hiesigen Pfarrkirche, welche heute feierlich eingeweiht wurde, prächtige Glasfenster. —

Innsbruck, am 28. August. — Es gab 6003 Ehescheidungen im Jahre 1929, also um 300 mehr als im Jahre 1928, in Oesterreich. —

Wien, am 30. August. — Die peruanische Regierung hat Dr. Paul Hohenau zum Honorargeneralkonsul für ganz Oesterreich ernannt. —

Wien, 2. September. — Der kubanische Staatsangehörige Dr. Julio Battista wurde österreichischer Generalkonsul in Habana.

In Reykjavik wurde der deutsche Reichsangehörige Julian Schopka österreichischer Honorarkonsul. —

Wien, 3. September. — 100 Jahre sind verflossen, seit das erste Dampfschiff „Franz I." die Donau befuhr. Es war 48 Meter lang und hatte einen Tiefgang von 1,1 Meter. Es war von venetianischen Schiffsbauleuten aus Holz gebaut worden und erhielt die Dampfmaschine aus England. Für die Fahrt Wien — Budapest brauchte es 15½ Stunden, die Rückfahrt dauerte wegen widrigen Windes 5 Tage. —

Wien, 4. September. — Neue Bodenschätze. Die Erdölquellen bei Zistersdorf in Niederösterreich geben gegenwärtig 2500 Liter Ausbeute täglich. —

Wien, 6. September. — Minister als Universitätsprofessoren der hiesigen Universität. Der Unterrichtsminister Dr. Ssbik ist Geschichtsprofessor und der Minister für soziale Fürsorge Dr. Innitzer ist Theologieprofessor. Altbundeskanzler Dr. Ignaz Seipel ist zur Dozentur zurückgekehrt und liest im Winterhalbjahr über das Thema: „Die sittlichen Grundlagen des öffentlichen Lebens" (Politik als angewandte Moral). —

Wien, 7. September.— Der Fremdenverkehr in Wien im Monate August betrug 83 299, also um 10 882 mehr als im August 1929. An der Spitze befanden sich die Amerikaner mit 8770 Personen. Im ganzen gab es 66 537 Ausländer. — Wien 18. September. — Der österreichische Gesandte Baron Egon Hein überreichte dem Präsidenten der polnischen Republik sein Beglaubigungsschreiben. —

Wien, am 19. September. — Der Professor der Urgeschichte Dr. Oswald Menghin wurde an die ägyptische Universität von Kairo berufen. Zunächst wird er zwei Semester Vorlesungen halten und hiebei sich der englischen Sprache bedienen.

Klagenfurt,
am 20. September 1930. L. P.

Kalender! Kalender! Kalender!
Wie in vergangenen Jahren, kann auch heuer wieder der schöne St. Josephs Kalender, deutsch oder englisch, gegen Einsendung von 25 Cents bezogen werden durch den
St. Peter's Bote

Druckarbeiten jeder Art.
werden prompt und billig besorgt!
ST. PETER'S PRESS :-: MUENSTER, SASK.

EMIL'S HUMBOLDT'S DRUG DISPENSING STORE CHEMIST
EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT
Rezepte: Aerztliche Rezepte werden ausgefuehrt, waehrend Sie warten!
Genauigkeit — Qualität — Wirksamkeit
Fragen Sie Ihren oder irgend einen Arzt hier am Platze per Telephon!
Kodakfilms Fertigstellung
Wir machen die besten Kodakentwicklungen in Humboldt. Jede Arbeit garantiert! Wir verkaufen die besten Films im gelben Karton!
Atwater Kent Radio — mit dem schönen Klang!
Neuer Ton—Neue Vorrichtung zum ablesbaren Einstellen; Neuer Tonregulator, Neue schöne Ausstattung!
Besondere Schaustellung — Leichteste Zahlungsbedingungen.
Moirs Schokolade — Die feinsten Schokoladen der Welt!
Wenn Sie irgendetwas an Drogerien brauchen, wir haben es! Wir können 100% aller Ihrer Bedürfnisse decken!
„The Leader Post" Regina ist jeden Morgen 8 Uhr früh zu haben!
Emil L. Gasser
Telephon No. 216 — Main Strasse — Humboldt
Humboldts aeltester rezepteverarbeitender Apotheker

Die Pool Elevatoren beabsichtigen $746.118 auszuzahlen!

Die Saskatchewan Pool Elevators Limited wollen eine Rückzahlung von $746 118.10 an jene Poolmitglieder vollziehen, welche während des Erntejahres 1929—30 die Pool Elevatoren gefördert haben.

Das erträgnisreiche Jahr, wie es sich bei den Saskatchewan Pool Elevators ausgewirkt hat, gibt trotz der kurzen Ernte und durch die Sparsamkeit in der Gebahrung welche die Leitung durchgeführt hat, die Möglichkeit, diesen Gewinnüberschuß den Poolmitgliedern auszuzahlen. Wenn die Zeit es erlaubt, werden die Zahlungen diesen Winter durchgeführt und zwar auf folgender Grundlage: für Poolgetreide, welches an die Pool Land Elevatoren abgeliefert wurde, ein Cent per Buschel; für Poolgetreide welches an eine Poolendditation waggonverladen wurde und von wo die Verladescheine an die Saskatchewan Pool Elevators Limited gesandt wurden ¾ Cent pro Buschel; für Poolgetreide welches in Waggonladungen durch irgendeinen Elevator geschickt aber zu gleicher Zeit an die Poolendditation dirigiert wurde ¾ Cent per Buschel.

Da im Jahr 1929 von der Ernte keine Abzüge berechnet wurden, bildeten die Gewinne ebendieses Jahres die einzige Quelle aus welcher Zahlungen gemacht werden konnten. Trotzdem wurden beinahe $1 600 000 einschließlich der Interessen an die Saskatchewan Regierung und die Saskatchewan Elevators Companie ausgezahlt. Eine ansehnliche Summe wurde dem Reservefond zugeschrieben und 6% Interessen für Elevatorabzüge wurden am 1. September an die Poolmitglieder ausgeschüttet. Und dies alles in einem Jahre, welches ein äußerst schwieriges für den Getreidehandel war und für einige Getreideunternehmungen mit rechnungsmäßigen Verlusten abgeschlossen hat.

Das Obige zeigt den Poolmitgliedern die Vorteile, welche die Abgabe jedes Buschels an die Poolelevatoren mit sich bringt und so auch in einem schlechten Pooljahre solche Gewinne erzeugen kann. Je mehr Getreide gehandelt wird, um so größer werden die Gewinne sein und umso größer die Gewinnstanteile, welche die einzelnen Poolmitglieder an ihren Poolelevatoren haben.

Jeder Poolbuschel durch Poolelevatoren!

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Hauptoffice - Regina, Sask.